



# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres

**10. November 2024**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.**

(Matthäus 5,9)

Dieser Ruf Jesu aus der Bergpredigt passt genau in unsere Zeit, die in so vielerlei Weise von Kriegen und politischen Unruhen erschüttert wird. Jeder äußere Friede muss im Inneren beginnen. Und so wünsche ich uns, dass der Gottesdienst uns festigt und stärkt im Vertrauen auf Gottes Wort und in der Hoffnung auf seine ewige Treue.

## PSALM 85 B

Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet,  
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,  
auf dass sie nicht in Torheit geraten.

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,  
dass in unserm Lande Ehre wohne;

dass Güte und Treue einander begegnen,  
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

dass Treue auf der Erde wachse  
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

dass uns auch der HERR Gutes tue  
und unser Land seine Frucht gebe;

dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe  
und seinen Schritten folge.

## EVANGELIUM

bei Lukas im 17. Kapitel

Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Lukas 17,20-24

## LIED der Woche

Evangelisches Gesangbuch Nr. 426

1. Es wird sein in den letzten Tagen, so hat es der Prophet gesehen, da wird Gottes Berg überragen alle anderen Berge und Höhn. Und die Völker werden kommen von Ost, West, Süd und Nord, die Gott Fernen und die Frommen, zu fragen nach Gottes Wort.

*Auf, kommt herbei! Lasst uns wandeln im Lichte des Herrn!*

2. Es wird sein in den letzten Tagen, so hat es der Prophet geschaut, da wird niemand Waffen mehr tragen, deren Stärke er lange vertraut. Schwerter werden zu Pflugscharen, und Krieg lernt keiner mehr. Gott wird seine Welt bewahren vor Rüstung und Spieß und Speer.
3. Kann das Wort von den letzten Tagen aus einer längst vergangnen Zeit uns durch alle Finsternis tragen in die Gottesstadt, leuchtend und weit? Wenn wir heute mutig wagen, auf Jesu Weg zu gehn, werden wir in unsern Tagen den kommenden Frieden sehn.

Text: Walter Schulz 1963/1987 | Melodie: Manfred Schlenker 1985

## PREDIGT

über Micha 4,1-5.7b (Lesung aus dem Alten Testament)

Die US-amerikanische Schauspielerin Julia Roberts, bekannt unter anderem aus „Pretty Woman“ und vielen weiteren sehenswerten Filmen, hat einen Werbespot gedreht. Eine Frau geht mit ihrem Mann ins Wahllokal. Dann Roberts Stimme aus dem Off: „Du kannst wählen, wen du willst. Niemand wird es je erfahren.“ „Hast du die richtige Wahl getroffen, Liebling?“, fragt der Mann. Und die Frau antwortet: „Ja, ganz sicher.“ Toll, dachte ich, und fragte mich, ob die Taliban denn die Ausstrahlung eines solchen Werbespots nicht verhindern würden, bevor sich herumspricht, dass gute Wahlen, frei, geheim und unabhängig sind. Aber der Spot war gar nicht für Afghanistan. Er war für die USA. Es scheint dort ein echtes Problem zu sein, dass Frauen sich nicht trauen, unabhängig von ihren Männern zu wählen.

Letzten Dienstag stellte sich heraus: Das scheint nicht das Hauptproblem in dem Land zu sein. Die Wahlen waren frei, geheim und unabhängig. Keine Spur von Manipulationen. Deswegen lässt sich eindeutig sagen: Die Mehrheit der Amerikanerinnen und Amerikaner will eine weitere Amtszeit von Donald Trump. Alle Informationen waren verfügbar, inklusive der anhängigen Strafverfahren gegen den Ex-und-bald-wieder-Präsidenten. Die wollen den. Das muss ich respektieren. Die evangelikalen christlichen Kirchen in den USA sind von ihm überzeugt. Oder haben einen Pakt mit ihm – denkt hier jetzt jemand Teufel? – geschlossen, weil er ihre Interessen rücksichtslos vertritt. Sie halten ihn mehrheitlich nicht für sonderlich christlich: Er schläft als verheirateter Mann mit Pornostars, grapscht Frauen an, hat einen, wie sie es vielleicht ausdrücken würden, liederlichen Lebenswandel, aber was soll's: He gets the job done (er erledigt den Job). Okay. Was viele überzeugt hat: Er versprach, die Grenzen zu versiegeln und massenhaft Menschen zu deportieren. Dieses Wahlergebnis ist also auch eine Warnung an europäische Demokratien, eine von der breiten Bevölkerung mitgetragene Migrationspolitik auf den Weg zu bringen, bevor jemand mit dem Versprechen massiver Menschenrechtsverletzungen massenhaft Stimmen fängt. Nach dem Ende der Ampel-Koalition stellt sich dieses Problem schneller als gedacht. Und die letzten Landtagswahlergebnisse können keineswegs beruhigen – im Gegenteil. Auch in unserem Land sind bisher nicht vorstellbare Wahlergebnisse möglich. Denn, noch einmal, die Amerikaner wollten ihn, kein Zweifel, keine seltsamen Taschenspielertricks wie bei manchen vorangegangenen Wahlen, als der Präsident nicht immer der war, den die Mehrheit wollte.

Wahlen in den USA hatten schon immer Auswirkungen auf den Rest der Welt. Vielleicht aber nie so stark wie jetzt. Die Noch-Regierung oder die Bald-Regierung wird sich mit Zöllen von 10-20% für Einfuhren nach Amerika konfrontiert sehen. Wirtschaftskrieg nennt man das. Auf der anderen Seite gibt es jetzt die reale Chance, dass die beiden Kriege, die die Welt aktuell in Atem halten, vielleicht bald zu Ende sind: der in der Ukraine und der in Nahost. Weil die Amerikaner keine Waffen mehr liefern. Wie der Frieden dann aussieht, und ob er dieses Wort verdient, steht auf einem anderen Blatt. Aber wenn das Töten aufhört, kann das nicht nur schlecht sein. Wird im Himmel eigentlich gewählt? Nein, da gibt es eine Monarchie, Gott ist König.

*In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Er wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet. Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes, aber wir wandeln im Namen des HERRN, unseres Gottes, immer und ewiglich! Und der HERR wird König über sie sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit.*

„God's own country“, eine beliebte Selbstbezeichnung der USA. Gottes eigenes Land. Das Land, das er auserwählt hat. Das Land, auf das alle schauen, in das alle wollen, so die Selbstwahrnehmung. Am Sockel der Freiheitsstatue in New York findet sich ein Gedicht, da heißt es unter anderem: „Behaltet, o alte Lande, euren sagenumwobenen Prunk. Gebt mir eure Müden, eure Armen, eure geknechteten Massen, die frei zu atmen begehren, den elenden Unrat eurer gedrängten Küsten; schickt sie mir, die Heimatlosen, vom Sturme Getriebenen, hoch halt' ich mein Licht am gold'nen Tore!“ Ein Freiheitsversprechen, eine Freiheitsvision, gar nicht mal so alt. Die Menschen, die die USA besiedelten, nachdem sie aus Irland, Italien, Skandinavien, Osteuropa

und von überall her geflohen waren – je nachdem, wie alt sie sind, ist das ungefähr ihre Urgroßelterngeneration. Die kannten sie also fast noch. Die Nachkommen haben vergessen, wie kurz sie selbst erst da sind. God's own country, das beschreibt auch der Prophet Micha. Von allen Enden der Welt pilgern sie zum Berg Zion, wo Gott als König herrscht. „Berg“ ist dabei schon übertrieben, es ist ein Hügel in der Stadt Jerusalem. Sie kommen nicht aus touristischen Gründen. Sie kommen, um sich Weisungen abzuholen und einen neuen, gottgefälligen Lebenswandel einzuschlagen. Dabei hagelt es auch Kritik oder mit den Worten des Propheten: *Er wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen*. Da gibt es bestimmt viel zu besprechen, aber eine Sache scheint das Allerwichtigste zu sein: Alle Nationen betreiben Recycling. Ihre Waffen brauchen sie nicht mehr. Alle wohnen unter dem eigenen Weinstock und Feigenbaum und niemand belästigt sie oder behauptet, es sei seine Pflanze und vertreibt die, die da sind. Ein neuer Wirtschaftszweig blüht, der Schwerter zu Pflugscharen macht, Cruise Missiles zu Traktoren, Maschinengewehre zu Mähreschern umschmiedet. Mit Waffen kann niemand mehr etwas anfangen, auch die Erzählungen, was man früher mal damit getan hat, verblässen schnell, und die Menschheit hat komplett verlernt, Krieg zu führen.

So beschreibt der Prophet Micha das Ende der Zeit, die Zeit nach aller Zeit. Er bleibt dabei auffällig geduldig. Das Judentum ist ja keine missionarische Religion. Sie verlässt sich darauf, dass am Ende alles klar sein wird. Wer das vorher nicht weiß, verpasst etwas im Leben, aber das ist dann eben so. Das Christentum ist da deutlich offensiver, Jesu letzter Auftrag an uns lautet: Macht zu Jüngern alle Völker. Das ist deutlich aktiver, niemand soll uninformiert bleiben, und zwar jetzt schon, nicht erst am Ende. Leider hat das in der Geschichte des Christentums dann nur zu neuer, anderer Gewalt geführt, physische oder psychische, und zu neuer Knechtschaft statt Befreiung.

Beim Propheten Micha kommen alle freiwillig und wollen von höchster Stelle wissen, wie es besser geht, und richten sich dann auch danach. Kein menschlicher Herrscher, ob König, Kanzlerin, Präsident, Premierministerin, wird das jemals auch nur annähernd erreichen können. Gut, dass wir die Möglichkeit haben, alle paar Jahre eine andere Person zu wählen, von der wir glauben, dass sie es besser schafft als die davor. Deshalb ist ein Koalitionsbruch vielleicht eine Krise, aber keine Katastrophe.

Erst im Himmel wird nicht mehr gewählt. Da gibt es keinen Bedarf mehr, denn es gibt nichts auszugleichen, nichts gerechter zu verteilen, als es schon ist, keine Einigung über den richtigen Lebenswandel wird nötig sein. Das

wäre, wenn es hier auf der Erde schon jemand versucht, schnell die Hölle. Himmlisch wird es erst dann, wenn wir endgültig erlöst sind. Vorher lohnt sich der Streit, das Abwägen, die Debatten, denn es mag ja sein, dass andere Menschen auch gute Ideen haben, nicht nur ich. Aber falls jetzt schon jemand anfangen möchte, Schwerter zu Pflugscharen zu machen: Ich wäre dabei. Hammer habe ich, Amboss bräuchte ich noch, und jemand, der oder die mir zeigt, wie es geht.

## **FÜRBITTGEBET und VATERUNSER**

Herr, unser Gott, in Jesus Christus ist dein Reich mitten unter uns. Durch ihn bitten wir dich:

Mache sichtbar deine Herrschaft in der Kirche und ihren Gemeinden, damit die Menschen Orientierung, Freiheit und Geborgenheit finden.

Mache sichtbar deine Herrschaft unter den Völkern, dass der Frieden sich ausbreitet und die Menschen einander achten als deine Ebenbilder.

Mache sichtbar deine Herrschaft unter uns; hilf uns, die Ratlosigkeit der Gegenwart und die Angst vor der Zukunft zu überwinden.

Mache sichtbar deine Herrschaft über Leben und Tod und schenke unseren Entschlafenen das unvergängliche Leben bei dir.

Du, Gott, bist den Menschen verbunden in Freundschaft und Liebe. Wir vertrauen dir und hoffen auf dich, heute und in alle Ewigkeit.

## **SENDUNG und SEGEN**

Geht und lebt in Gottes Nähe. Seht! Jetzt ist die Zeit der Gnade.

Spürt! Jetzt ist der Tag des Heils. So werdet ihr zu Boten von Gottes Reich in dunkler Zeit.

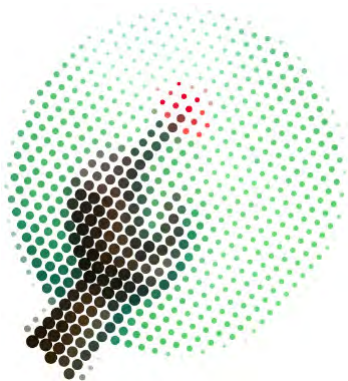
Selig seid ihr, euer Glaube ist ein Geschenk Gottes.

Selig seid ihr, Jesus Christus stärkt eure Hoffnung.

Selig seid ihr, denn Gottes Geist nährt eure Liebe.

Ihr seid gesegnet!

Bild: „Schwerter zu Pflugscharen“ – Skulptur von Jewgeni Wiktorowitsch Wutschetitsch (1959), Geschenk der Sowjetunion an die UNO – Garten im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York City



Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
**Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)